



80. Geburtstag von Ulli Libor:

Inspiration für den deutschen Segelsport

Er hat zwei Olympiamedaillen gewonnen, segelte Admiral's Cup, überstand das berüchtigte Fastnet Race 1979, entwickelte die Conger-Jolle, war acht Jahre DSV-Vizepräsident und ist seit einigen Jahren ein großer Motor für die Entwicklung der 2.4mR-Klasse: Im März feierte Ulrich Libor seinen 80. Geburtstag, seit rund sechs Jahrzehnten ist er einer der bestimmenden Persönlichkeiten im deutschen Segelsport, und selbst eine 14-jährige Abstinenz vom Segeln konnte seiner Begeisterung für den Wassersport und dem Gefühl für Wind und Wellen nichts anhaben.

Ein Treffen mit Ulli Libor, um über seine Segel-Karriere zu plaudern, verlangt Zeit. Denn der Mann hat Erfolge gefeiert, Inspirationen gegeben und Aufgaben übernommen, die gleich mehrere Vitas füllen würde. Dabei stand Segeln zum Start in seine Sportkarriere gar nicht an oberster Stelle, vielmehr wollte er Hockey spielen.

Auf dem Wasser indes kannte sich Libor schon früh aus. Als Kriegsflüchtling aus Oberschlesien kam er als Fünfjähriger nach Hamburg Blankenese. Dort freunde er sich mit einem Fischer an, und konnte den großen Kutter schon im Alter von acht Jahren sicher anlegen. Ein selbstgebautes Dinghy nutzte er, um über die Elbe zu schippern und Äpfel für den Winter zu holen. Sein Bruder holte ihn schließlich zum Segeln in den NRV – auch wenn Ulli Libor beim Blick auf die Alster dachte: ‚Auf diesem Tümpel segele ich nicht!‘ Mit einem Trick brachte ihn sein Bruder, für den er angeblich dringend einspringen musste, dann doch dazu, mal im Vorschiff mitzusegeln. Und so nahm die Karriere schnell Fahrt auf. Seemannschaft beherrschte Ulli Libor bereits, im NRV wurden die Segelkenntnisse ab 1954 verfeinert. Schon 1957 gelang der erste Coup. Bei der Deutschen Jugendmeis-

terschaft im Pirat in Berlin segelte Ulli Libor gemeinsam mit der Tochter des damaligen DSV-Präsidenten zum Titel. In den Folgejahren 1958 und 1959 komplettierte er den DJM-Hattrick. Selbst die Bild-Zeitung berichtete damals vom „Segel-Jockey“.

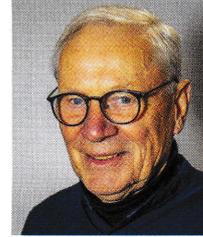
Und schon 1960 stieg Libor in die Sphären des Olympia-Aspiranten auf. Als frisch gekürter Europameister in der Snipe wurde er zur Olympia-Reserve für die Segelwettbewerbe in Neapel für die Klassen Drachen und Finn ernannt, kam allerdings nicht zum Einsatz. Auch die Spiele 1964 liefen noch ohne den Hamburger.

Für die Spiele 1968 in Acapulco/Mexiko hatte sich Libor als FD-Spezialist etabliert. Gemeinsam mit den neuseeländischen FD-Spezialisten hatte er die Welt umtourt



Die 2.4mR ist nach der jahrzehntelangen Karriere die aktuelle Bootsklasse von Ulli Libor.

Foto: segel-bilder.de



Ulli Libor ist mit zwei Olympiamedaillen einer der erfolgreichsten deutschen Regattasegler.

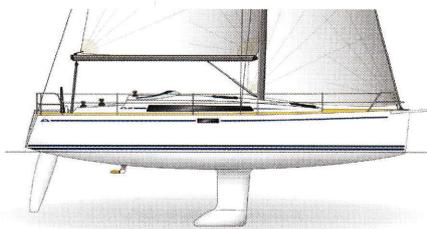
Foto: segel-bilder.de

und dabei viele Erfahrungen gesammelt. „Bei Wind waren wir unschlagbar“, berichtet Libor. Das Problem: Die schnellen Boote von Bob Hoare aus Neuseeland waren nicht zu bekommen. Also konstruierten die Deutschen um Libor selbst einen neuen Flying Dutchman, nutzten die Maßtoleranzen aus. Hein-Werft in Elmshorn baute die Boote und schuf sich einen Ruf, die weltweit besten FD zu fertigen.

Gemeinsam mit Vorschoter Peter Naumann und Sparringspartner Bernd Beilken bereitete sich Libor auf Acapulco vor, und die Windverhältnisse in Mexiko waren gut für die deutsche Crew. Nur Rodney Pattison war nicht zu schlagen. Der Brite hatte einen perfekten Windrieher – zu perfekt, wie sich später zeigte. Denn während die neuen Olympiasieger mit Wetterbeobachtungen aus einem Privatflieger über dem Regattagebiet versorgt wurden, hatten die Deutschen noch nicht mal ein Coachboot. Doch Libor/Naumann gewannen Silber und wollten vier Jahre später vor Kiel noch mehr. Sie entwickelten eine Zwei-Boot-Kampagne für die Heimspiele, stellten die Budgetplanung auf und überzeugten die Sporthilfe-Stiftung, in das Projekt einzusteigen. Zu den Spielen setzten sie sich für ein Flugverbot über dem Regattarevier ein, konnten den Einsatz von Fliegern aber nicht ganz verhindern. Pattison gewann erneut Gold, Libor/Naumann wurden Dritte.

Danach widmete sich Ulli Libor vorrangig dem Beruf, konnte nicht mehr mit den Ambitionen der Diesch- und Bätzill-Brüder mithalten. Aber der Segelsport blieb in seinem Fokus: Schon in seiner Lehrzeit

Die neue **Arcona 345** kann ab **Mitte Juli** besichtigt werden, reservieren Sie Ihren **Besichtigungstermin in Laboe** möglichst ab sofort und rufen Sie uns an Telefon 04343 - 49 40 293



Arcona
yachts

Ab Juli bei www.apyachting.de



hatte er den Vertrieb für Elvström-Segel aufgebaut, 1965 die amerikanische Hawk zum Conger weiterentwickelt. Und er beteiligte sich daran, den Hafen in Wedel zu einem Yachtcenter auszubauen.

Und nach der Olympia-Karriere wechselte er in die Seesegel-Szene, segelte Admiral's Cup und war 1979 auch mittendrin im Sturm des Fastnet Race. Die „Jan Pott“ mit Libor am Ruder erreichte schließlich nur schwer angeschlagen wieder den Hafen. Der Mast ging verloren, drei Mann an Bord zogen sich erhebliche Verletzungen zu. Erst an Land erfuhr die Mannschaft schließlich, was tatsächlich in der Irischen See passiert war, dass 19 Menschen in dem Rennen ihr Leben verloren hatten.

Libor engagierte sich auch als Verbandsverantwortlicher, war von 1982 bis 1990 DSV-Vizepräsident und Vorsitzender des Olympia Segel-Ausschuss. 1984 und 1988 begleitete er die Olympiateams als Mannschaftsleiter nach Los Angeles und Pusan. Daneben rückte er den America's Cup ins

deutsche Blickfeld. Nachdem die Amerikaner den AC zurückgewonnen hatten, wollte er in 1988 eine deutsche Herausforderung initiieren. Doch wie auch schon 1983 platzten die deutschen Träume. Immerhin einen zweistelligen Millionen-Sponsorenbetrag hatte Libor eingespielt.

Danach aber ging das seglerische Multitalent dem Segelsport vorerst verloren. 18 Jahre agierte er als Geschäftsführer des deutschen Golfverbandes, prägte die Boomzeit der Golfer mit und war 14 Jahre nicht mehr auf der Regattabahn zu sehen. Aber nach der „Golf-Karriere“ kehrte Libor zurück ins Regattageschehen. Mit Bernd Faber, Harro Kniffka und zeitweise seinem Sohn Janos baute er eine professionelle Kampagne auf, ließ ast keine der großen Drachenregatten in Europa aus. Er etablierte sich in der internationalen Spitze, krönte die Drachen-Karriere mit dem Gewinn des Vize-WM-Titels. Und auch jetzt mit 80 Jahren kann Ulli Libor nicht vom Regattasegeln lassen. Auf der Suche nach einem Einmann-Boot hatte

er viele Klassen im Blick. Doch für O-Jolle und Finn ist er zu leicht, die Foil-Motte ist es auch nicht geworden. Die 2.4mR hat Libor dagegen beim ersten Testsegeln sofort überzeugt. Auf Anhieb wurde er Vierter bei der Deutschen Meisterschaft, und seine Frau („Sie macht die Finanzen“) gab Grünes Licht für den Kauf eines Bootes.

Doch Libor wäre wohl nicht Libor, wenn er es beim Segeln belassen würde. Inzwischen ist er der Vorsitzende des deutschen Klassenvereinigung, hat der 2.4mR das Image als reine Paralympics-Klasse genommen und wirbt nun mit den perfekten Inklusionsmöglichkeiten in diesem Einmann-Kielboot. Sein Weg ist erfolgreich, denn in Deutschland gewinnt der Mini-Zwölfer immer mehr Freunde, und auch die internationale Klasse hat sich inzwischen von dem deutschen Konzept überzeugen lassen. Der Name und die Stimme von Ulli Libor hat nach über sechs Jahrzehnten Regatta-Erfahrung weiterhin großes Gewicht in der Szene. (ra)

Erdmann feiert 80. Geburtstag

Wilfried Erdmann, der bekannteste deutsche Fahrten- und Weltumsegler, ist im April 80. Jahre alt geworden. In Pommern geboren, beschäftigte sich Erdmann schon früh mit extremen Reisen. Mit 18 Jahren fuhr er per Fahrrad nach Indien, bevor ihn die Meeres-Sehnsucht packte, die ihn bis heute nicht losgelassen hat.

Schon vor der Weltumsegelung mit seiner Ehefrau Astrid (1969 bis 1972) und dem vier Jahre später folgenden Törn mit Gattin und Sohn Kym durch die pazifische Südsee ist er 1968 als erster Deutscher allein um die Erde gesegelt und hat dies 1984/1985 nonstop wiederholt. Ebenfalls als erster Deutscher bestand er im Jahre 2000/2001 die größte Herausforderung der Meere: In 343 Tagen segelte er 32 000 Seemeilen auf dem kleinsten je dafür benutzten Boot um die Erde – allein, nonstop und

gegen die vorherrschende Windrichtung. Seine große Popularität verdankt Wilfried Erdmann seinen Veröffentlichungen, denn seine überwältigenden Erlebnisse bringt er immer wieder zu Papier. Das Buch „Allein gegen den Wind“ steht nach Erscheinen 32 Wochen auf der Spiegel-Bestsellerliste. Mit „Mein Schicksal heißt Kathena“ debütierte Wilfried Erdmann 1986 im Delius Klasing-Tochterverlag Edition Maritim. Der Titel zählt bis heute zum Verlagsprogramm. Von seinen zahlreichen Büchern



Die Erlebnisse und Erzählungen von Wilfried Erdmann sind zur boot in Düsseldorf stets ein Publikumsmagnet.

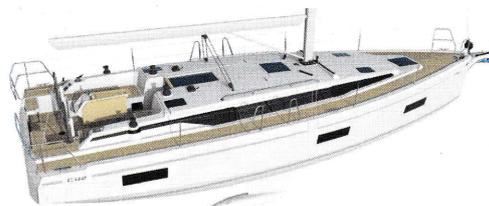
Foto: ctilmann/
Messe Düsseldorf

wurden außerdem „Die magische Route“, „Ein unmöglicher Törn“ und seine Biografie „Ich greife den Wind“ zum Erfolg. Zur boot in Düsseldorf füllen die Vorträge von Wilfried Erdmann stets die Publikumsplätze im Sailing Center.

Wilfried Erdmann lebt mit seiner Ehefrau Astrid im schleswig-holsteinischen Goltoft.

WELTPREMIERE C42

Reservieren Sie jetzt Ihren Termin.
Ab Juni in Laboe zu besichtigen.



BAVARIA
YACHTS

AP
YACHTING

AP Yachting GmbH
Börn 17
24235 Laboe

Telefon: 04343 4940 293
E-Mail: info@apyachting.de
Web: www.apyachting.de